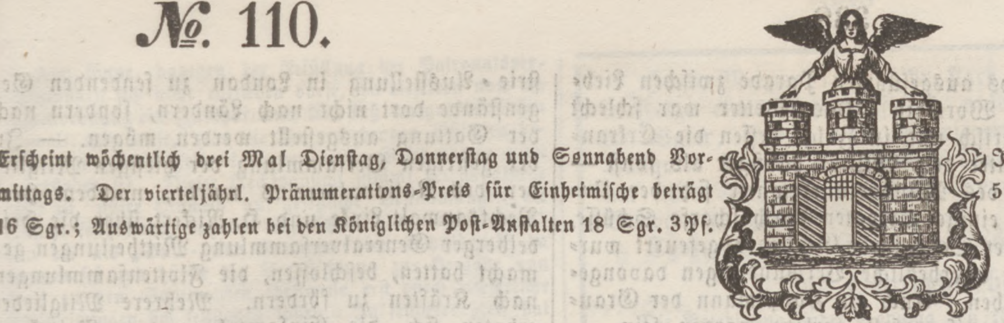
№. 110. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 14. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 11. Septbr. Ihre Majestäten der König und die Königin werden vom 27. d. Mts. bis zur Abreise nach Königsberg in Baden-Baden verweilen, und von dort die Reiseroute über Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Görlitz, Kohlfurt, Frankfurt a. O. nehmen. Hiernach würden Ihre Majestäten Berlin vor der Krönung nicht mehr berühren. — Die Vorarbeiten zu den Wahlen leitet im Ministerium des Innern der Geh. Regierungs-Rath Wulfsheim. Die Urwahlen sollen gegen Ende des Octobers (nach der Krönung), die Abgeordnetenwahlen zu Anfang November erfolgen. — Berliner Blätter schreiben: Es mehren sich die Anzeichen, daß der Kriegsminister den nächsten Kammern eine Reihe von Militär-Vorlagen unterbreiten wird, da man sich bei der Anerkennung der unbedingten Nothwendigkeit einer Armee-Reorganisation der Einsicht nicht verschließt, zu einer definitiven Feststellung derselben einer gesetzlichen Regelung zu bedürfen. Ob man diejenigen Entwürfe wieder vorlegen wird, welche vor zwei Jahren an das Haus der Abgeordneten gelangten, aber nicht über die Commissionsberathungen gefordert wurden, bleibt dahin gestellt. Man will wissen, daß die Regierung sich zu vielfachen Modificationen der Vorlagen entschließen und namentlich in Bezug auf die Stellung der Landwehr die aus der Mitte des Abgeordnetenhauses hervorgetretenen Wünsche berücksichtigen würde. — Die „Nat. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß am Sonntag, den 18. vorigen Monats, in Turin ein Ministerrath stattgefunden hat, bei welchem auch Garibaldi und Kossuth anwesend waren. Kossuth sprach in demselben zu Gunsten eines augenblicklich passiven Verhaltens in Ungarn und erklärte, er würde sich expatriiren lassen, falls die jetzigen Leiter der ungarischen Bewegung seinem Rathe nicht folgten. Die Hoffnung auf ein erfolgreiches aktives Einschreiten wurde auf das nächste Frühjahr vertagt. — Das konservative Central-Wahlkomité hat an seine Parteigenossen eine Einladung erlassen, am 20. d. M. sich hier zu einer Versammlung einzufinden, „so zahlreich als möglich und aus allen Ständen und Gegenden." Die Einladung versichert, daß „die neue Organisation der konservativen Partei Preußens durch das ganze Land vollständig gelungen, und sich mehr als 5000 zuverlässige und treu gesinnte Männer aus allen Ständen und Gegenden zum festen Aneinanderhalten bei der Fahne der Treue, des Rechts und der Sitte für den bevorstehenden Wahlkampf verbunden haben." Der Zweck der Versammlung ist, „sich über die gegenseitigen Interessen der Stände bei den Wahlen noch eingehender zu verständigen, die betreffenden Mittheilungen in Empfang zu nehmen und namentlich den politisch socialen, die bisherigen bürgerlichen und sittlichen Ordnungen zersetzenden Bestrebungen der Gegner gegenüber, der über Erwarten gelungenen Organisation der wahrhaft Konservativen, Königsgetreuen und gut preußisch Gesinnten eine Dauer auch über die nächsten Wahlbestrebungen hinaus zu geben, eine Vereinigung, die als treue Stütze des königlichen Throns und des theuern preußischen Vaterlandes in den zu erwartenden schweren Zeiten wirken möge." Die Kreuzzeitungspartei hat bisher noch niemals zu einem ähnlichen Aufgebot ihres ganzen Heerbannes gegriffen. Sollten die 5000 Getreuen auch nicht vollzählig erscheinen, so liegt in diesem Versuche eines Monstre-Meetings doch immerhin die lebhafte Aufforderung an die liberale Partei, hinter den Gegnern nicht an Rührigkeit zurückzubleiben. — Am 9. traf der König von Ostende in Brüssel ein. — Die „Ztg. f. Nordd." läßt sich aus Berlin schreiben, daß der Minister des Innern, Graf Schwerin, sich nun doch entschlossen hat, als Vorlage für die bevorstehende Landtagssession eine Städteordnung für die ganze Monarchie ausarbeiten zu lassen, während er früher bloß durch eine Novelle zu den bestehenden Gemeindeordnungen die bedeutendsten Uebelstände zu beseitigen gedachte. Nach einer Correspondenz der „K. H. Z." soll Graf Schwerin sogar entschlossen sein, in der neuen Vorlage die Bestätigung der Bürgermeister durch die Regierung und das Drei-Klassensystem aufzuheben. Wir wollen nur wünschen, daß sich diese Nachricht bestätige. — Die „Morg.-Ztg." schreibt: „Der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" war von hier die Mittheilung gemacht worden, daß der Kriegsminister eine starke Nachforderung, man sage 9 Millionen Thaler, für die Ausführung der neuen Armee-Organisation machen werde; die ministerielle Zeitung bezeichnete die Nachricht als einen „kühnen Wahlputsch", indem sie das Hauptgewicht auf die „Nachforderung" legte; davon sei keine Rede. Gewiß nicht, vielleicht hatte die Nachricht keine Berichtigung erfahren, wenn sie in präciser Form aufgetreten wäre. Wir hören vielmehr daß das Extraordinarium, das der Kriegsminister in Anspruch nimmt, die Zahl von neun Millionen Thalern eher noch übersteigen dürfte; wahrscheinlich werden es 13 Millionen sein. Die „N. Z." hatte früher berechnet, daß der Kriegsminister noch $13\frac{1}{2}$ Millionen brauchen werde. Rüstow behauptete in seiner Broschüre über die preußische Heeres-Reform: 15 Millionen. Daß aber überhaupt seiner Zeit von der Bewilligung eines Extraordinariums die Rede sein wird, darauf können Sie sich verlassen, wenn es auch die „Stern-Zeitung" zehnmal ableugnet." — Die hiesige Loge zu den drei Weltkugeln hat 1000 Thlr. zur Verstärkung der preußischen Kriegsflotte bewilligt. In den städtischen Behörden ist die entschiedenste Neigung vorhanden, die Krönungsfeier durch das Geschenk eines Kanonenbootes erster Klasse (Preis 80,000 Thlr.) zu verherrlichen; auch im Schooße des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft ist von mehreren Mitgliedern der Gedanke angeregt, eine Sammlung in der Kaufmannschaft für ein Kanonenboot zu veranstalten, und eine deshalb niedergesetzte Kommission dem Collegium in den nächsten Tagen ihre Vorschläge machen.

Frankreich. In officiösen Kreisen von

Eine Warnung.

Freiherr v. Hilgers, Landrath des Kreises Altenkirchen von 1846 bis 1852, ein Vertreter des liberalen Prinzips, wurde deshalb zur Zeit des Manteuffel-Westphalen'schen Regiments zur Disposition gestellt. In der „Voss. Zeit." veröffentlichte derselbe kürzlich eine Antwort auf viele an ihn gerichtete Anfragen, warum er noch nicht wieder im Staatsdienst angestellt sei, worauf er Anspruch hätte, zumal jetzt, wo seine Parteigenossen Minister seien. In dieser Antwort finden sich zwei besonders bemerkenswerthe Stellen. Sie lauten: „Die feudale Partei hat ihrer Zeit dafür gesorgt, ihre Kandidaten in alle Zweige der Verwaltung zu bringen, und die Spitzen derselben mit solchen bepflanzt. Die früher einflußreiche Büreaukratie hat dadurch ihre Macht verloren, sie ist abhängig von der Feudalpartei geworden. Darin hat sich seit dem Ministerwechsel nichts geändert, denn die Minister sind weit, die Ober- und Regierungs-Präsidenten aber nah, ohne deren Empfehlung keine Anstellung oder Beförderung, daher die Beamten nicht ministeriell, sondern präsidial. Dem früheren Verwaltungs-Gebäude ist ein neues Dach aufgesetzt, im Inneren des Gebäudes geht, von Beseitigung der schreienden Polizei-Willkür abgesehen, Alles den alten Gang." . . . . Am Schluß dieser Erklärung kann ich mir mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen nicht versagen, meine Freunde und Bekannte noch vor der Wahl von Beamten, namentlich Verwaltungs-Beamten zu warnen. Meiner Erfahrung nach ist ein Theil derselben, die sich als Kandidaten melden, durch Ehrgeiz getrieben und sucht jede Gelegenheit, eine gute Carrière zu machen. Dieser Theil hält nur seinen persönlichen Vortheil im Auge, und ist zu Allem zu gebrauchen. Ein anderer Theil, der mit dem besten Willen als Abgeordneter eintritt, kann in die unangenehmsten Verwickelungen gerathen. Durch Bedachtnahme auf Familie und Subsistenz gezwängt, geräth mancher sonst wohldenkende Mann in's Schwanken, und verläugnet endlich seine eigene bessere Ueberzeugung. Ich habe zur Zeit um 1850 bei dem Beginn des Reaktionstreibens davon Beispiele in Masse gesehen, und wenn auch von dem jetzigen Ministerium keineswegs ein derartiges Verfahren zu erwarten steht, wie es zu gedachter Zeit stattfand, so kann sich das Ministerium ändern, und wie schon angeführt, liegen die Sachen vor der Hand so, daß in den meisten Fällen die Provinzial-Behörden, nicht die Ministerien das Wohl und Wehe der Beamten in der Hand haben. Wie es aber dem Theil der Beamten, welche ohne Rücksicht auf Familie und Amt, ihre Ueberzeugung als Abgeordnete festhalten, ergehen kann, dafür ergeben die Reihen der demokratischen Partei und meine Ergebnisse genugsames Beispiel."

Zustände in Griechenland.

Ein vom brittischen Gesandtschafts-Secretär in Athen, Elliot, eingeschickter Bericht über die commerciellen Verhältnisse Griechenlands gehört nicht zu den hoffnungsvollen Schilderungen jenes Landes. Die Bevölkerung vermehre sich nur langsam, es fehle an Speculationsgeist, die Bodencultur lasse viel zu wünschen übrig, von Straßen sei kaum die Rede, für Ableitungs-Kanäle werde nirgends gesorgt, der Gesundheitszustand sei schlecht, es sterben viele Kinder und die Malaria gehöre zu den chronischen Krankheiten, dabei sei der Grund und Boden hart besteuert, und

Paris (d. 8.) versichert man seit einigen Tagen, daß die französischen Truppen unter allen Umständen diesen Winter in Rom zubringen werden. Man will, wie es scheint, die Entscheidung der römischen Frage der Zeit überlassen, d. h. ruhig die Eventualität abwarten, die schon vor mehreren Monaten in Aussicht stand und gewissen Nachrichten zufolge nicht mehr lange ausbleiben kann. — Ihre Majestäten leben in Biarritz, wie dem „Moniteur" von dort unterm 4. d. berichtet wird, sehr eingezogen. Gräfin Montijo ist am 3. d. von Madrid daselbst in der Villa Eugenie eingetroffen. Auch die Herzogin von Berwick ist mit den Kindern der Herzogin von Alba dort; täglich sieht man letztere am Strande mit dem kaiserlichen Prinzen spielen.

Rußland. Warschau. Es ist Thatsache, daß Graf Lambert, der neue Statthalter, den hiesigen römisch-katholischen Erzbischof Fijalkowski ersucht hat, seine Geistlichkeit zur Ruhe zu ermahnen, und ihnen aufzutragen, zur Beruhigung des Volks beizutragen, was der Erzbischof abgelehnt hat, weil der Volkshaß dadurch leicht auf die Geistlichkeit übergehen könne. Graf Lambert soll erklärt haben, er wolle den Frieden und das Wohl des Landes, aber wenn er keine Unterstützung und kein Entgegenkommen finde, würde er abtreten, und die Wiederherstellung der Ordnung einem, für diesen Fall bereits bestimmten Nachfolger überlassen müssen, der ernstere Mittel anwenden dürfte. Man nennt für diesen Fall den sehr strengen, bei der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers zur Disposition gestellten General Bibikow. — Die mit „Rodacy" überschriebenen gedruckten Aufrufe, welche in der Kirche und an anderen Orten vielfach vertheilt werden, übertreffen alles, was man in der Art jemals hier druckte und verbreitete. Der Kaiser wird der Czaar mit „blutbefleckten Händen" genannt, „der die Polen durch seine Sendlinge um Frieden bitten lasse".

Provinzielles.

Culm, den 11. September. Die heutige Nummer des „Nadwislanin" ist polizeilich mit Beschlag belegt und zwar wegen eines Artikels, gez. v. Hrn. Ignacy Lyskowski, welcher in bekannter aufreizender Tendenz die Germanisirung der Polen bespricht.

Graudenz, den 11. September. Auf das „Gut Heil" das am Sonntag von einer Anzahl von Turnern an den Herzog Ernst von Coburg telegraphisch gerichtet wurde ist gestern ein „herzlicher Dank" des Herzogs eingelaufen. Die Antwort kam noch zur Zeit, um den letzten auswärtigen Turnern, die durch ihre hiesigen Freunde zurückgehalten, nach mancherlei Excursionen in die Umgebung erst gestern unsern Ort verließen, mit auf den Weg gegeben zu werden. — An der Culm-Graudenzer Chaussee wird im Culmer Kreise fleißig gearbeitet, so daß die Vollendung der dortigen Strecke in kurzer Zeit bevorsteht. — Das Heilsberger Manöver schloß vorigen Sonnabend mit einer von dem ganzen Armeecorps ausgeführten Parade zwischen Liebstadt und Wormdit. Das Wetter war schlecht und regnerisch und in Folge dessen die Erkrankungen unter dem Militär häufiger als sonst — Während des Manövers ereignete sich der Unfall, daß einige Soldaten durch scharfe Schüsse, die von der Seite ihrer Gegner abgefeuert wurden, nicht unerhebliche Verwundungen davongetragen haben. Auch ein Hauptmann der Graudenzer Garnison soll verletzt worden sein. — Das k. Domänen-Rentamt in dem benachbarten Neuenburg hat unterm 28. August eine Verfügung an die Schulzenämter erlassen, worin die letzteren angewiesen werden, Behufs Aufstellung der Nachweisung der im Amtsbezirke vorhandenen Personen, welche für 1862 zu Geschworenen einberufen werden können, ein Verzeichniß der dazu qualifizirten Personen einzureichen. In dem Schema, nach welchem dies Verzeichniß anzufertigen ist, wird unter der Rubrik „Bemerkungen" u. a. auch die Angabe verlangt, „ob gegen ihre (der verzeichneten Personen) politische Haltung und sittliche Führung etwas zu erinnern ist." Es scheint danach die politische Haltung für die Qualität der Gerichtspersonen bei den Behörden unserer Provinz auch entscheidend zu sein.

Danzig, 10. September. Ein Berliner Correspondent der Elbf. Ztg." bestätigt unsere Mittheilung, daß das Project, auf der Insel Rügen im Jasmunder Bodden einen Kriegshafen anzulegen, nach Beendigung der zu diesem Zwecke angestellten Untersuchungen, aufgegeben ist, weil die Herstellung des Kriegshafens eine Ausgabe von 15 bis 20 Millionen erfordern würde. Mit der bloßen Durchstechung der Landenge, welche den Bodden vom Meere trennt, ist es nämlich nicht abgemacht, da nur an einem kleineren Theile dieses Binnensees die Tiefe 20 bis 30 Fuß beträgt. Es wären also gewaltige Baggerarbeiten, resp. Ausgrabungen vorzunehmen gewesen und außerdem müßte dann ein Canal in der See, von beiden Seiten durch Mohlen geschützt, wohl eine halbe Meile lang hergestellt werden, damit die Kriegsschiffe genügend tiefes Wasser zur Aufstellung in Schlachtordnung erhielten. Jeder Kriegshafen bedarf eine gegen feindliche Angriffe geschützte Rhede, weil sonst die einzeln aus dem Hafen auslaufenden Schiffe bei ihrem Erscheinen in offener See vom Feinde mit Uebermacht angegriffen und ehe die anderen zur Hilfe kämen, vernichtet werden könnten. — Den 12. Septbr. In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde auf den Antrag des Vorstandes der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen beschlossen, die für die Preisdenkschrift über die Stellung der Ostseeprovinzen zum Zollverein angebotene Beihilfe von 10 Friedrichsd'or zu wiederholen, da bis zu dem festgesetzten Termine keine solche Denkschrift eingegangen ist. Es wurde ferner beschlossen, den bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die von Industriellen des Zollvereins zur bevorstehenden Industrie-Ausstellung in London zu sendenden Gegenstände dort nicht nach Ländern, sondern nach der Gattung ausgestellt werden mögen. — In der gestrigen Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins wurde, nachdem Herr Rechtsanwalt Lipke und H. Rickert über die Heidelberger Generalversammlung Mittheilungen gemacht hatten, beschlossen, die Flottensammlungen nach Kräften zu fördern. Mehrere Mitglieder erboten sich, die Einsammlung von Beiträgen unter ihren Bekannten zu übernehmen.

Königsberg, den 6. September. Das vorläufige Krönungs-Programm, welches den Provinzial-Landständen, die in den letzten Tagen hier auf dem Königlichen Schlosse tagten, vorgelegt wurde, lautet seinem Inhalte nach in aller Kürze: Am 14. October (Montag) Einzug S. M. des Königs, I. M. der Königin nebst Gefolge (unter Kanonendonner dem Läuten aller Kirchthumsglocken, den Festzügen der Gewerke, städtischen Schützen 2c.), Dienstag den 15. October früh Gottesdienst, große Tafel im Königlichen Schlosse. Mittwoch den 16. October kleines Diner-Soiré. Donnerstag, den 17. October 3 Uhr Ordensvorstellung der schwarzen Adlerordensritter, 4 Uhr Diner, 9 Uhr Abends großer Zapfenstreich (vor dem Königlichen Schlosse.) Freitag, den 18. October 10—12 Gottesdienst und Krönung, 1 Uhr Empfang der katholischen Geistlichkeit im Schlosse. Beglückwünschung des Königs, 5 Uhr Gala-Diner im Thron-Saal und den angrenzenden Gemächern, Sonnabend den 19. October 10 Uhr Vorstellung derer, die Gnadenbezeugungen erhalten haben, 12 Uhr Cour bei I. M. der Königin, 2 Uhr Déjeûner dinatoire im Börsengebäude, 5 Uhr Familien-Diner bei S. M. dem Könige an der Marschallstafel, 8½ Uhr Concert im Moskowiter-Saal. Sonntag, den 20. October 9½ Uhr Gottesdienst, Dankgebet nach altem Herkommen. Abfahrt nach Danzig. — Den 10. In der Versammlung des Handwerkervereins trat gestern ein Ostpreuße, welcher sich in Australien mehrere Jahre aufgehalten hatte und in letzterer Zeit retournirt war, als Redner auf, interessante Aufschlüsse gebend über australische Zustände.

Lokales.

Aus den Kämmerei-Baumschulen sind im Frühjahr 1861 zur Bepflanzung der städt. Chausseen, Wege, 2 Gottesäcker und für den Ziegeleigarten 723 Stämme (Linden, Kastanien, Ahorn, Akazien, Trauerweiden und Goldregenbäume) verwandt und für 14 Thlr. 10 Sgr. Bäumchen verkauft worden.

— **Das Schul-Patronat des Magistrats** im früheren Kämmerei-Gebiete (s. Bericht über die Sitz. der Stadtv. in Nr. 108 u. Bl.). Nachdem der Magistrat die Polizeiverwaltung im besagten Gebiete an die K. Regierung abgetreten hat, zeigte derselbe im Juni cr. letzterer Behörde an, daß er, der Magistrat, nunmehr auch des Patronats- und Lehrerberufungsrechts an den Schulen in jenem Gebiete sich begeben werde, da nach Aufgabe der Polizeiverwaltung für die Stadtgemeinde nicht nur das Interesse die Lehrer zu berufen und die Aufsicht über Schule und Schulvorstand zu üben, sondern auch die Möglichkeit, den Schulen wirksam zu nützen, fortgefallen sei. Im folgenden Monate erwiderte die K. Regierung, daß der Magistrat sich der Ausübung der Patronats-Rechte, als z. B. der Berufung der Lehrer,

---

so komme es, daß trotz der reichen Hilfsquellen des Landes keine Einwanderer anzulocken seien. Rühmenswerth findet der Berichterstatter dagegen daß schwere Verbrechen und Räuberwesen zu den allerseltesten Vorkommnissen gehören, während das Land früher von Räuberbanden verpestet war.

Die Verbreitung des National-Vereins

über Deutschland ist noch weit entfernt von Gleichmäßigkeit. Baiern z. B. (328) hat nicht viel mehr Mitglieder als Koburg-Gotha (285), nicht halb so viel als Baden (714) und weniger als die Großbritanische Diaspora (372). Sachsen mit seinen 67 Leuten findet sich beschämt sogar durch die gleich großen Mittelstaaten Hannover mit 461 und Würtemberg mit 332. Triftiger erklärt es sich, daß Kurhessen — wo die Regierung höchstens Zustimmungen zu den Grundsätzen des Nationalvereins duldet, und auch diese bloß, weil sie wohl muß — es nicht über 2 und daß Oesterreich es nicht über 7 Mitglieder hinausgebracht hat. Am stärksten unter sämmtlichen Deutschen Staaten ist verhältnißmäßig die Domäne des Herrn v. Dalwigk am Verein betheiligt; das ungeschickte Verfahren dieses Herrn hat die Listen um die beträchtliche Zahl von 937 Mitgliedern bereichert. Auch Nassau mit 513 Mitgliedern ist rühmend hervor zu heben. Von den freien Städten steht Hamburg mit 517 oben an, Frankfurt mit 422 und Bremen mit 300 folgen, Lübeck glänzt durch Abwesenheit. Es theilt diese Ehre mit Lichtenstein und den beiden Lippe, von denen Detmold jedoch so eben einen nicht unerheblichen Anfang gemacht hat. Preußen ist durch etwas weniger als die Hälfte aller Vereinsmitglieder, 7493, vertreten. Die westlichen Landestheile aber übertreffen die östlichen, indem 2065 Westpfalen und 1161 Rheinländer gegen 1180 Brandenburger (unter denen die Berliner), 939 Sachsen, 791 Ostpreußen, 385 Pommern, 341 Posener, 336 Westpreußen und 293 Schlesier stehen. In Heidelberg konnte noch angekündigt werden, daß auch zu Melbourne in Australien der Deutsche Nationalverein jetzt Mitglieder gewonnen hat. — Die unmittelbare Betheiligung am Verein wird ergänzt durch die Haltung und Lesung seiner Wochenschrift. Da indessen die von der Post bezogenen 1865 Exemplare (mehr als ein Drittel des Gesammtabsatzes von 5324) leider den Bezugsländern nach nicht angegeben sind, so ist dieser Theil der gelieferten Statistik unvollständig. Im Buchhandel bezieht Hannover die starke Zahl von 408 Exemplaren und auch Sachsen macht mit 289 Stück die Geringfügigkeit seiner persönlichen Theilnahme einigermaßen wieder gut. Dagegen begnügen sich Baiern und Würtemberg mit 112 und 45 Stück, aber Oesterreich, das auf der Mitgliederliste fast unsichtbare, figurirt hier wieder mit 50. Zu den 372 Mitgliedern Großbritaniens kommen 61, zu den 65 der Schweiz 26 Exemplare. Als Geschäft schließt die Wochenschrift, deren Honorare von angemessener Höhe sind, diesmal mit 1313 Fl. 50 Kr. Ueberschuß ab. Das Vermögen des Nationalvereins beläuft sich — oder belief sich, da die Heidelberger Versammlung bekanntlich einen kühnen Griff hineingethan hat — auf 32,986 Fl. 25 Kr. — Beinahe dieselbe Summe 32,721 Fl. 37 Kr., ist im Jahre 1860—61 an ordentlichen Mitglieder-Beiträgen und 2299 Fl. 27 Kr. sind dazu an außerordentlichen Beiträgen von Freunden des Vereins aufgekommen. Die Reisen der Ausschußmitglieder und der Agenten zu Vereinszwecken haben insgesammt 3793 Fl. 21 Kr. erfordert, was wohl hinter der Erwartung der meisten zurück bleibt.

begeben könne, dagegen der Erfüllung der Patronatsverpflichtungen sich nicht entziehen dürfe, da dieselben nach der Schulordnung ein Zubehör und Ausfluß der gutsherrlichen Gewalt und diese, was die ihr anklebenden Pflichten betreffe, im ganzen Zeitverlauf der neuen Gesetzgebung nicht aufgehoben sei. Dieser Rechtsansicht stimmt der Magistrat nicht zu, unter Hinweis auf gesetzliche Bestimmungen die Ansicht festhaltend, daß die Eigenschaft als „Schulpatron" von der als „Guts- und Grundherr im Schulbezirk" zu trennen sei und dürfte die Verpflichtung zur Hergabe von Holz zu den Schulbauten theilweise erst durch richterliche Entscheidungen sich feststellen lassen. In früherer Zeit hat die K. Regierung die Kommune hiezu nicht für verpflichtet erachtet, in neuer Zeit jedoch verschieden entschieden. Die Stadtverordneten-Versammlung ist bekanntlich in ihrer Sitzung a. 7. d. den Ansichten des Magistrats beigetreten und hat denselben ersucht, es eventuell auf einen Prozeß ankommen zu lassen.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, den 12. gab Hr. Stadtrath Joseph in seinem Vortrag eine anziehende und fesselnde Schilderung der vorzugsweise poetischen Zeit im Leben des deutschen Handwerkers, nemlich der Gesellenjahre. Von der Freisprechung begleiteten wir den Gesellen auf die Wanderschaft, in die Werkstatt, in die Herberge und zu den Zusammenkünften mit seinen Genossen. Ueberall zeigt sich eine geordnete Weise; man lernte aus dem Vortrage ein bis in's Kleinste ausgearbeitetes Ceremoniell kennen, welches das äußere Auftreten und Verhalten des Gesellen bestimmt und ihm für die verschiedenen Situationen, in welche er kommt, als z. B. als Arbeitsuchender in der Werkstatt, bei der Ankunft in der Herberge, vor der Lade 2c., auch die Rede, gewöhnlich Sprüchreime, vorschreibt. Kurz, das ganze Leben des Gesellen hat seine Ordnung und Art, die bei den verschiedenen Gewerken verschieden ist, deren Verletzung aber bei allen geahndet wird. Der deutsche Volkscharakter verleugnet sich auch in der Art und Weise des Gesellenlebens nicht. Die Gesellen-Genossenschaften bekunden Gemeinsinn, indem der Einzelne an der Genossenschaft, in jeder, namentlich in bedrängter Lage einen Rückhalt finden soll und findet, sowie das Bestreben die einzelnen Mitglieder zu einem gesitteten Lebenswandel anzuhalten. In den Spruchreimen fanden Ausdruck: Poesie und Humor, aber auch der pedantische Sinn des Deutschen. Viele, Anwesenden, wie der Ref. selbst, lernten durch den Vortrag eine ihnen neue und interessante Lebenssphäre kennen. — Am Schlusse der Versammlung fand, durch Hrn. G. Prowe veranlaßt, eine Subscription für die deutsche Flotte statt.

— **Ueber die Konzessionirung** des Betriebes der Gast- und Schankwirthschaften und des Kleinhandels von Getränken hat der Hr. Minister des Inneren ein Rescript unterm 26. v. Mts. erlassen, dessen Kenntnißnahme von öffentlichem Interesse ist. Der wesentlichste Inhalt des Rescripts ist folgender: An dem in der Verordnung vom 7. Februar 1837 aufgestellten Grundsatz: „Der Völlerei geistigen Getränken, und zwar namentlich dem übermäßigen Genusse des Branntweins, besonders in den niederen Volksklassen, vorzubeugen", soll festgehalten, aber dabei der Unterschied gemacht werden, ob der Branntwein oder andere geistige Getränke den Gegenstand des Ausschankes oder des Kleinhandels bilden sollen. Die wesentliche Aufgabe des Gesetzes, welcher die Verwaltung mit sorgfältiger Strenge entsprechen muß, ist die Beschränkung der Branntwein-Verkaufsstätten jedes Ortes auf eine dem Bedürfnisse genügende Zahl. Dagegen sind neue Bier- und Weinstuben, insbesondere Kleinhandlungen mit Bier oder Wein nicht blos unbedenklich, sondern, als Gegengewicht gegen den übeln Einfluß der Branntweinschenken erwünscht und als nützliche Anlagen zu erachten, deren Vermehrung nicht hemmend entgegenzutreten sein dürfte. Es muß ferner bei dem Absatze destillirter Getränke, auch des Branntweins, darauf Rücksicht genommen werden, ob es sich hauptsächlich um den Absatz an die niederen Volksklassen oder nur um den nebensächlichen Verkauf der Destillationsfabrikate, namentlich in einem für die höheren Stände bestimmten Lokale, handelt. Es darf zum Beispiel die wünschenswerthe Vermehrung der Speisewirthschaften, wenn für deren Bestehen der Absatz dieser Fabrikate nothwendig ist, nicht durch eine zu ängstliche Abwägung der Nützlichkeit dieses nebengewerblichen Ausschankes vereitelt werden. Kaufleute mögen auch fernerhin Wein, Rum, Arrac und dgl. geistige Getränke in vorräthig gehaltenen versiegelten Flaschen auch ohne den Besitz einer besonderen Konzession verkaufen; ausgenommen hiervon ist der Branntwein auch in versiegelten Flaschen. Es sollen fernerhin bei Versagung des Erlaubnißscheines oder des Verlängerungsvermerks in den betreffenden Verfügungen den Betheiligten die Gründe der Ablehnung nicht vorenthalten bleiben. Nur begründete Beschwerden, nicht bloßer Verdacht dürfen die Polizei-Behörde maßgebend sein, um die Verlängerung des auf ein Kalenderjahr ertheilten Erlaubnißscheines zu versagen. In diesen Fällen sind die Gründe hiefür dem Betheiligten, welchem eine angemessene Frist zu seiner Vertheidigung zu gewähren ist, schriftlich oder zu Protokoll bekannt zu machen und im Falle der Versagung ist ein mit vollständiger Angabe der Gründe versehener Bescheid zu erlassen.

— **Theater.** Die Verwaltung des Theaters hat die Restauration im Inneren desselben, namentlich die der Bühne, so weit ermöglicht, daß morgen, Sonntag, bereits die erste Vorstellung statthaben kann. Wie wir vernehmen soll Herr Mittelhausen wieder recht tüchtige Kräfte gewonnen haben.

Inserate.

Frischgebrannter Rüdersdorfer Kalk, die 2-Scheffl. Tonne à 1 Thaler ist in Bielawy zu haben.

Heute Morgen $11\frac{1}{2}$ Uhr starb plötzlich, in Folge eines Schlaganfalles, unser geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater der Banquier **David Kaufmann.** Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an

Thorn, den 13. September 1861

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. d. Nachmittags 3 Uhr statt.

Proclama.

Die Hypotheken-Documente über folgende bezahlte Posten:

1) über 45 Thlr. 23 Sgr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 21. Juli 1848 und 1 Thlr. 8 Sgr. vorgeschossene Kosten und über 19 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 11. Februar 1848 und 19 Sgr. Kosten, eingetragen im Hypothekenbuche des Ritterguts Mirakowo auf Grund der rechtskräftigen Zahlungsmandate vom 16. Juli und 7. Februar 1848 in Sachen des Kaufmanns **M. Wechsel** zu Thorn gegen den Gutsbesitzer **Paleske** zu Mirakowo ex decreto vom 10. September resp. 3. Oktober 1849.
2) über 57 Thlr. 9 Sgr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 12. Juni 1840 und 36 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 1. November 1840, eingetragen auf dem Grundstücke Kowalewo No. 37 auf Grund der rechtskräftigen Erkenntnisse in Sachen des Kaufmanns **C. Bohm** in Graudenz gegen den Handelsmann **Moses Lippmann** in Kowalewo vom 2. Oktober 1840 resp. 11. März 1841 ex decreto vom 30. Juni resp. 22. Juli 1841.
3) über 36 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. eingetragen auf dem Grundstücke Alt Kamionken No. 3 für die Geschwister **Jacob Friedrich, Barbara Christine** und **Caroline Reinbold,** abgezweigt von der kulmischen Hälfte der Wittwe **Catharina Haff** geb. **Hube** von 145 Thlr. auf Grund der Schenkung derselben vom 1. Mai und 23. Juli 1841 subingrossirt ex decreto vom 3. August 1841

sind angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an die zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien-, Pfand-, oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 4. Januar k. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter **Lesse** anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Documente für amortisirt erklärt werden.

Thorn, den 2. September 1861.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Schuttes von dem abgebrochenen Gebäude No. 216 Neustadt soll in dem

am Montage den 16. September cr.,

Nachmittags 3 Uhr

in unserem Secretariat stattfindenden Licitations-Termine an den Mindestfordernden überlassen werden.

Thorn, den 11. September 1861.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist bereits wiederholt vorgekommen, daß muthwilligerweise Gasflammen in den Straßenlaternen ausgelöscht und die Scheiben in denselben zerschlagen worden sind. Die Lehrherren, resp. Dienstherrschaften werden demnach veranlaßt, vor Verübung eines solchen Unfuges, der im vorkommenden Falle nach §. 340 ad 9 des Strafgesetzbuchs geahndet wird, zu warnen; auch wird den Fuhrwerksbesitzern das vorsichtige Umbiegen mit ihren Fuhrwerken an den Straßecken zur Vermeidung der Beschädigung der Candilaber, empfohlen. — Thorn, den 3. September 1861.

Der Magistrat.

Aufruf zur Hülfe.

In der Stadt Zerkow, Wreschener Kreises sind in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. binnen wenigen Stunden mehr denn 60 Wohn-Gebäude und 24 mit Getreide angefüllte Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Ueber Einhundert Familien haben ihre Habe verloren und sind in die größte Noth gerathen. Das Feuer, von einem heftigen Winde getrieben griff derartig rasch um sich, daß die meisten Abgebrannten, selbst die nothwendigsten Kleidungs- Küchen- 2c. 2c. Geräthschaften nicht haben retten können. Diese Unglücklichen, welche jetzt ohne Obdach im Freien mit den Familien ein Nomadenleben führen, verdienen umsomehr eine rasche und nachhaltige Hülfe, sei es in Gelde, Naturalien, Kleidungsstücken oder Hausgeräthschaften, als einen großen Theil derselben am 8. und 14. August v. J. ein ähnliches Unglück betroffen hat. — Ruchlose Hände haben, allem Anschein nach, dieses namenlose Unglück bereitet.

Edle Menschenfreunde bitten wir inständigst diese Unglücklichen durch milde Gaben unterstützen zu wollen.

Rasche Hülfe ist namentlich erwünscht, denn die Unglücklichen besitzen nicht die nothwendigsten Nahrungs- und Kleidungsgegenstände.

Zerkow, am 14. August 1861.

Das Comité.

Stanislaus Graf **Mycielski.** Probst v. **Lukaszewicz. Rapmund,** Rittergutspächter. **Dr. Adamkiewicz,** Arzt. **Haase,** Kaufmann. **Hepner,** Kaufmann. **Aronheim,** Kaufmann. **Preuss,** Ackerwirth. **Grześkiewicz,** Ackerbürger. **Wolniewicz,** Bürgermeister.

Zur Erbauung von Kanonenboten sind bis heute folgende Beiträge bei den Unterzeichneten eingegangen:

G. Weese 10 Thlr. Dr. Weese 5 Thlr. 20 Sgr. A. Lachmann's Söhne 10 Thlr. N. N. 20 Sgr. Bei dem Abiturientenexamen gesammelt 5 Thlr. 20 Sgr. Deutschland für immer 15 Sgr. Makler Schröter 1 Thlr. Dr. Bergenroth 2 Thlr. R. Neumann 2 Thlr. L. Prowe 2 Thlr. Lesse 3 Thlr. G. Prowe 3 Thlr. E. B. 5 Thlr. Orth 1 Thlr. Dr. Fischer 1 Thlr. Joseph 2 Thlr. B. Meyer 1 Thlr. K. Marquart 15 Sgr. Schönfeld 1 Thlr. Seepolt 5 Sgr. Täge 5 Thlr. Ob.-B.-M. Körner 10 Thlr. Treppenhauer 1 Thlr. Mappes 1 Thlr. Gebr. Wolf 5 Thlr. Sachs 1 Thlr. Schultz in Brandmühle 15 Sgr. R. Leetz 2 Thlr. S. Hirschfeld 1 Thlr. O. Pohl 2 Thlr. A. Kayserling 2 Thlr. E. Lambeck 3 Thlr. Heins 1 Thlr. Tiede 5 Thlr. Pichert 1 Thlr. Simmel 2 Thlr. Kroll 5 Thlr. R. Sz. 5 Thlr. A. Danielowski 2 Thlr. Nathan Leyser 3 Thlr. Joseph Levinsohn 1 Thlr. Gudowitz 1 Thlr. A. Haupt 2 Thlr. C. Wendisch 5 Thlr. E. Sponnagel 5 Thlr. Reinking 2 Thlr. F. Schwartz 4 Thlr. L. Borchardt 2 Thlr. A. Bärwald 2 Thlr. Rimpler 2 Thlr. Lilienhain 2 Thlr. Schlesinger 2 Thlr. Adolph 1 Thlr. A. Henius 1 Thlr. Förster 1 Thlr. Hirschberger 1 Thlr. Herm. Lilienthal 1 Thlr. Herm. Elkan 1 Thlr. Herm. Wechsel 1 Thlr. G. Wechsel 1 Thlr. Abrahamsohn 1 Thlr. C. B. Dietrich 1 Thlr. Moritz Kalischer 1 Thlr. Meyer 1 Thlr. A. Stenzler 1 Thlr. Jul. Rosenthal 2 Thlr. A. Feldkeller 20 Sgr. v. St. 1 Thlr. G. A. Körner 1 Thlr. M. 15 Sgr. B. Cohn 1 Thlr. G. 10 Thlr. Zusammen 173 Thlr. 25 Sgr. — und G. monatlich 1 Thlr.

Thorn, den 13. September 1861.

Kroll. E. Lambeck. G. Weese. G. Prowe.

Heute Abend **Liedertafel.**

Das concessionirte

Thorner Informations-Bureau

weist Stellesuchenden aller Geschäftszweige Vacanzen nach, und zwar: ohne Zwischenhändler, Vacanzenliste 2c.

Für die Anmeldung offener Stellen ist nichts zu entrichten.

Ferdinand Berger.

Dirigent des Bureau's.

Heute Sonnabend den 7. September:

Concert im Rathskeller.

Anfang 8 Uhr. Entree nach Belieben.

Sonntag den 15. d. Mts.

großes Conzert nachher Tanz

in der Kluczik-Mühle.
Entree à Person 2 Sgr.
Anfang 4 Uhr.

Wagen stehen an der Weichsel zur Beförderung bereit.

Montag den 16. September

Liedertafel

des

Handwerkervereins.

Das

Flotten-Concert

der Liedertafel und des Singvereins, findet Sonntag den 22. d. Mts. Abends in der Aula statt.

Billette zu Sitzplätzen für 10 Sgr. sind nur bis Donnerstag Abends bei den Herren **Lambeck** und **Wallis** zu haben.

Die Vorsteher der drei Vereine.

Sonnabend den 14. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
soll ein Königl. Gensdarmerie-Pferd auf dem Rathhaushofe hierselbst öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Kommando des Marienwerder Distrikts der 1. Gensdarmerie-Brigade.

Große Staats-Gewinn-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von Thlr. 114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 11,400, 8,570, 5,700, 2,850, 2,300, 1,700, 1,140, 570 2c.

Hierzu sind ganze Loose à Thlr. 52, — halbe à Thlr. 26, — ¼ à Thlr. 13, — ⅛ à Thlr. 6½ durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne **müssen** diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung **sofort baar** ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

K. K. Oest. F. 100-Loose

Ziehung am 1. Oktober d. J.

Haupttreffer F. 250,000, 200,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000 2c. Niederster Treffer F. 130, sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung giltig à 3 Thaler pro Stück, 5 Stück 14 Thaler, zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

---

5 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. ist aus dem Pfarrgehöft in Wabcz bei Culm eine **rothbunte Kuh**, etwa 6 Jahre alt, mit etwas gekrümmten Hörnern gestohlen worden. Dieselbe ist am 9. um 10 Uhr Vormittags auf der Fähre über die Weichsel bei Thorn gesehen worden.

Wer mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält die ausgelegten Kosten und 5 Thlr. Belohnung.

Wabcz, den 10. September 1861.

Tarnowski,
Pfarrer.

Pensionaire.

Auswärtige Schüler, welche die hiesigen Lehr-Anstalten besuchen, finden freundliche Aufnahme bei der verw. Hauptm. **Lambeck**
am alten Schloß.

Jeden Mittwoch wird im Swirczinkoer Walde bei Rosenberg Buchen- und Birken-Nutz- und Klafterholz verkauft.

A. Danielowski.

In der beendeten Ziehung der Braunschweiger

Staats-Gewinn-Verloosung

wurde meiner, von Fortuna so oft begünstigten, Collection der Haupttreffer von

40,000 Thlr.

(auf Nr. 1939) abermals, nebst **vielen anderen großen Gewinnen**, zu Theil.

Den 19. September

Ziehung der von der Braunschw. Regierung garantirten

Staats-Gewinn-Verloosung,

in welcher **15,500** Gewinne im Betrage von

778,700 Thlr.,

worunter die Haupttreffer von 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000, 400 Thlr. 2c. 2c.

Zu dieser interessanten Ziehung empfehle
¼ Original-Obligationen à 34 Thlr.,
½ à 17 Thlr. und ¼ à 8½ Thlr. **Pr. Cour.**

Zur neuen Hamburger

Prämien-Verloosung,

größter Gewinn event.

200,000 Mark

welche in ihrer Gesammtheit 13,000 Gewinne, im Betrage von

2,068,000 Mark

representiren, worunter die Haupttreffer von 200,000, 2 à 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 8000, 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 66 à 1000 Mark 2c. 2c.

empfehle zur 2. und 3. Vertheilung
¼ Prämien-Loose à **12 Thlr.**, ½ à **6 Thlr.** und ¼ à **3 Thlr. Pr. Cour.**

Aufträge mit Rimessen ☞ auch gegen Post-Vorschuß ☞ führe prompt und discret aus und sende amtliche Ziehungs-Listen und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

S. Kruszinsky,

Hauptbureau der Hzgl. Braunschw. Staats-Gewinn-Verloosung und der Hambg. Prämien-Verloosung.

Hamburg.

Soeben erhielt ich:

Berthold Auerbach's

Volkskalender für 1862.

Mit Beiträgen von Karl Andree, A. Bernstein, E. Engel, B. Sigismund, R. Virchow und dem Herausgeber. — Illustrirt von W. Kaulbach, Ed. Ille und Paul Thumann. Mit vollständigem Kalendarium, dem hundertjährigen Kalender und dem Jahrmarktsverzeichniß in der Preuß. Monarchie. In eleg. farb. Umschlag geheftet. — **Preis 12½ Sgr.**

Ernst Lambeck.

Bei A. E. Döpner in Posen erschien und ist zu haben in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn:

Marche

composée et dédiée
à son ami
Gustave Czernicki
par
THADÉE TYRZKIEWICZ.

Preis 10 Sgr.

Meublirte Wohnungen jeder Größe sind im Informations-Bureau angemeldet.

Ferdinand Berger.

Theater in Thorn.

Sonntag, den 15. September, zur Eröffnung der Bühne, zum ersten Mal: **„Der Goldbauer."** Ländliches Charaktergemälde in 4 Abtheilungen von Charlotte Birchpfeiffer. (Am Königl. Theater in Berlin bereits über 30 Mal mit großem Beifall gegeben.)

Montag, den 16. September, zum ersten Mal: **„Man sucht einen Erzieher"**, oder: **„So bringt man Ordnung in das Haus."** Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von A. Bahn. Hierauf: **„Der Präsident."** Original-Lustspiel in 1 Akt von W. Kläger.

Abonnements-Billets sind im Theaterbureau **Hôtel 3 Kronen** gefälligst zu entnehmen. (Das Theater wird von jetzt ab mit Gas beleuchtet.)

J. C. F. Mittelhausen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche

Getauft: Den 7. Septbr. Max, Sohn des Kaufmann Mallon, geb. d. 22. Juni. Den 8. Anna Meta, Tochter des Konditor Fritsch, geb. d. 20. Juli. Gustav Wilhelm, ein unehelicher Sohn, geb. d. 9. September. Ernestine Natalie, Tochter des Kaufmann Osmitius, geb. den 22. Juli.

Gestorben: Den 9. September. Eugenie geb. Päge, Ehefrau des Kaufmann Schwendtfeger, 23 J. 3 M. 20 T. alt, an Lungenleiden.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 8. September. Heinrich August Ludwig, Sohn des ehemaligen Krankenhaus-Aufsehers Friedr. Wilh. Alex. Splittstößer.

Getraut: Den 12. September. Der Zimmergesell Rob. Logemann mit Jungfrau Florentine Marquard.

Gestorben: Den 6. September. Frl. Wilh. Cöster, an Halsleiden, 74 J. alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 8. September. Wilhelm Oskar, Sohn des Eigenthümers Carl Ludw. Tober in Mocker, geb. d. 23. August.

Getraut: Den 1. September. Der Arbeitsmann Carl Aug. Krebs mit Mathilde Anna Lüdke in Bromberger-Vorstadt.

Gestorben: Den 1. September. Friedr. Ludw., Sohn der unverehelichten Anna Wilh. Richert in Neumocker, 8 M. 4 T. alt, am Zahndurchbruch. Den 4. Augustine Wilhelmine, Tochter des Einwohners Johann Beutner in Vorw. Neumocker, 2 J. 7 M. 25 T. alt, an Auszehrung. Den 7. Der Schuhmachermeister Friedrich Vogel in Mocker, 65 J. 8 M. 1 T. alt, an der Halsschwindsucht.

Es predigen:

Dom. XVI. p. Trinit, den 15. September cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel. (Kollekte für das hiesige Krankenhaus.)
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 20. September Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag den 17. September, 8 Uhr Morgens Herr Pfarrer Dr. Güte.

In der evangelisch-lutherischen Kirche. (An der Bache.)

Vormittags Herr Pastor Brandt.
Nachmittags Herr Pastor Brandt.
Mittwoch den 18. Septbr. am 3. lutherischen Bußtage Abends 7 Uhr Lesegottesdienst.
Freitag den 20. Septbr. Abends 7 Uhr Betstunde.

Thorner Getreidemarkt

vom 6. bis 13. September 1861.

Die Zufuhren sind in Folge der steigenden Preise bedeutender, als vorige Woche. Es wurde nach Qualität bezahlt: Weizen per Wispel 56 bis 80 Thlr.; Roggen per Wispel 40 bis 46 Thlr.; Erbsen per Wispel 36 bis 42 Thlr.; Gerste per Wispel 28 bis 32 Thlr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr.; Rübsen per Wispel 60 bis 80 Thlr.; Leinsaat per Scheffel 2 Thlr. 25 Sgr.; Kartoffeln per Scheffel 16 bis 18 Sgr.; Butter per Pfund 7 bis 8 Sgr.; Eier per Mandel 3½ bis 4 Sgr.; Stroh per Schock 5 bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 14 bis 16 Sgr.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 12. Septbr. Temp. W. 10 Gr. Luftdr. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 5 Z. unter 0.
Den 13. September. Temp. W. 7 Gr. Luftdr. 28 Z. 4 Str. Wasserst. 4 Z. unter 0.